

**In Berg: Fehde zwischen Herzog Wilhelm und seinem Sohn Adolf.
Wilhelm wird vom Sohn gefangen. Ausgleichung.
Wilhelm stirbt.**

Während dessen häufte sich für den Oheim des Grafen, den Herzog Wilhelm von Berg, nur Unfall auf Unfall. Kaum aus seiner Gefangenschaft zurück gekehrt, geriet er mit seinem eigenen Sohn, Adolf, in ein trauriges Missverhältnis. Der junge ehrgeizige und hoch strebende Fürstensonnen ertrug nur mit tief grollender Bitterkeit die Zugeständnisse, die sein Vater dem klewischen Sieger hatte machen müssen. Wie es scheint, hatte er an jener verhängnisvollen Schlacht im Klewer Hamm keinen Anteil genommen. Sondern war zur Deckung des Landes, daheimgeblieben. Seinen kräftigen Verteidigungs-Maßregeln unfehlbar war es zuzuschreiben, dass Dietrich von Mark, bei seinem Einbruch in das bergische Gebiet, nicht günstigere Erfolge errang. Auch erwiderte der junge Fürst den feindlichen Besuch und brach, gleich nachdem Dietrich vor Elberfeld gefallen war, verheerend und plündernd in die märkischen und klewischen Lande ein. Seiner rüstigen Jugendkraft mochte die Nachgiebigkeit des Vaters nur Schwäche dünken, die das Alter herbei führt. Wie sehnte er sich danach, die Zügel der Herrschaft erst in seiner starken Hand zu halten, um die Scharte auszuwetzen, die das bergische Schwert vor Kleves Mauern empfangen hat! Viel zu lange lebte der alte Vater ihm, den nach der Herrschaft gelüstete. Einem Fürstensonnen fehlt es nie an Schmeichlern und bereitwilligen Armen. Auch um Adolf sammelte sich eine Menge von Lehensleuten, die unzufrieden mit dem alten Herzog, von dem neu aufgehenden Gestirn neues Glück erwarteten. Mit ihrer Hilfe bemächtigte sich der junge Fürst einiger Burgen, welche der Herzog Wilhelm dem Grafen von Klewe hatte abtreten müssen, und bot dem Vater offen Trutz. So wuchs von Tag zu Tage die unnatürliche Zwietracht zwischen Vater und Sohn, bis es diesem endlich gelang, den alten Herzog zu überfallen, und ihn gefangen auf das Schloss Neuenburg zu schleppen, wo er ihn in Verwahrsam hielt und nun ungehindert die Zügel der Herrschaft im Jahre 1403 ergriff. Aber Anna, des unglücklichen Fürsten Gemahlin und Mutter des unnatürlichen Sohnes, eilte zu Schutz und Beistand stehend an den Hof ihres königlichen Bruders, Ruprechts von der Pfalz, der gegen seinen bösen Neffen sofort die Acht verkünden liess. Aber bei Ruprechts geringer Macht --- denn dem größeren Teile nach stand das Reich noch auf der Seite seines Gegenkönig Wenzel von Böhmen --- wäre selbst diese Achterklärung wohl gänzlich ohne Wirkung geblieben, wenn nicht Adolf von Klewe den Schild für den bedrängten Oheim erhoben und ein bergischer Lehensmann, Heinrich von Are, mit Waffengewalt den Kerker des Gefangenen erbrochen und ihn in den Schutz des Erzbischofs von Köln, Friedrich von Saarwerden, gebracht hätte. Dieser hatte dem Geretteten gastfreundlich eine Zuflucht in dem Städtchen Zons am Rhein, im Jahre 1404, gewährt. Den vereinten Bemühungen des Erzbischofs und des Grafen von Klewe gelang es jetzt, eine Vermittlung zwischen dem alten Herzog und seinem Sohne herbei zu führen. Kraft welcher der Vater sich mit der Grafschaft Ravensberg und einem kleinen Landgebiet zwischen Wupper und Rhein begnügte. Während er dem jungen Fürsten die uneingeschränkte Herrschaft in den übrigen Teilen der bergischen Lande überließ. Alter und Gram hatten Wilhelms Kräfte gebrochen und die Geschichte hat nichts weiter von ihm zu melden, als dass er noch vier Jahre jenen kränkenden Vertrag mit seinem Sohne bis 1408 überlebte. Im Kloster Altenberg ruhen seine Gebeine. Von fünf Kindern, die ihm seine Gemahlin Anna geboren hatte, überlebten nur drei: Adolf, sein Nachfolger in der Herrschaft; eine Tochter Margaretha, die an den Herzog Otto von Braunschweig vermählt war; und sein jüngster Sohn Wilhelm, dem als väterliches Erbteil die Grafschaft Ravensberg zufiel. Sein Sohn Gerhard war als Kind gestorben. Ein zweiter, Ruprecht mit Namen, starb vier Jahre vor dem Vater, im Jahre 1404, als Bischof von Paderborn.



Graf Wilhelm II. Turnode oder Weißpfennig

(Bildquelle: Wikipedia)